

28. Woche im Jahreskreis – Sonntag Jahr A Impulse zum Matthäusevangelium 22,1-14

Ladet alle, die ihr trifft, zur Hochzeit ein!

"Jesus erzählte ihnen noch ein anderes Gleichnis: Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem König, der die Hochzeit seines Sohnes vorbereitete. Er schickte seine Diener, um die eingeladenen Gäste zur Hochzeit rufen zu lassen. Sie aber wollten nicht kommen. Da schickte er noch einmal Diener und trug ihnen auf: Sagt den Eingeladenen: Mein Mahl ist fertig, die Ochsen und das Mastvieh sind geschlachtet, alles ist bereit. Kommt zur Hochzeit! Sie aber kümmerten sich nicht darum, sondern der eine ging auf seinen Acker, der andere in seinen Laden, wieder andere fielen über seine Diener her, misshandelten sie und brachten sie um. Da wurde der König zornig; er schickte sein Heer, ließ die Mörder töten und ihre Stadt in Schutt und Asche legen. Dann sagte er zu seinen Dienern: Das Hochzeitsmahl ist vorbereitet, aber die Gäste waren es nicht wert (eingeladen zu werden). Geht also hinaus auf die Straßen und ladet alle, die ihr trifft, zur Hochzeit ein. Die Diener gingen auf die Straßen hinaus und holten alle zusammen, die sie trafen, Böse und Gute, und der Festsaal füllte sich mit Gästen. Als sie sich gesetzt hatten und der König eintrat, um sich die Gäste anzusehen, bemerkte er unter ihnen einen Mann, der kein Hochzeitsgewand anhatte. Er sagte zu ihm: Mein Freund, wie konntest du hier ohne Hochzeitsgewand erscheinen? Darauf wusste der Mann nichts zu sagen. Da befahl der König seinen Dienern: Bindet ihm Hände und Füße, und werft ihn hinaus in die äußerste Finsternis! Dort wird er heulen und mit den Zähnen knirschen. Denn viele sind gerufen, aber nur wenige auserwählt."

Öffne dich auf die Liebe des Vaters! (nach P. Wons)

Um was bitte ich? – Um ein tiefes Erfahren der Liebe des VATERs und um die Annahme von dieser Liebe.

- Jesus erzählt von der großen Sehnsucht von Gottvater, der mich im Himmelreich in der Ewigkeit erwartet. Er verlangt danach, dass auch ich beim Hochzeitsfest Seines vielgeliebten Sohnes dabei bin. Glaube ich daran, dass Gott sich nach mir sehnt?
- Ich stelle mir Gottvater vor, der zu mir persönlich kommt und mich zu sich einlädt (v. 3-4). Er sagt mir, dass schon alles vorbereitet ist. Er bittet darum, dass ich zum Hochzeitsmahl des Sohnes komme.
- Ich mache mir bewusst, dass es sich so jeden Tag verhält. Der Vater lädt mich ein zum eucharistischen Mahl Seines Sohnes, zur Anbetung. Täglich finde ich alles vorbereitet. Es genügt zu kommen.
- „Doch sie kümmerten sich nicht darum“ (v. 5-6). Schätze ich die sakramentalen Gaben, die mir der Vater täglich vorbereitet? Wie sieht mein eucharistisches Leben aus? Finde ich Zeit für die tägliche Anbetung?
- Der Zorn Gottes ist ein Zeichen dafür, dass er sehr unter der Ablehnung Seiner Liebe leidet. Ich schmiege mich an Ihn an und bitte Ihn um Verzeihung aller vergeudeteten Eingebungen, für jede Situation im Leben, wo ich Seine Liebe abgelehnt habe.
- „Der König trat ein, um sich die Gäste anzusehen“ (v. 11). Ich stelle mir vor, wie Gottvater zu mir kommt und in mein Inneres hineinschaut. Welche Gefühle werden dadurch bei mir geweckt? Ich schaue mit den Augen Gottes auf mein Festkleid. Bin ich vorbereitet mit Ihm zu feiern?
- Ich bitte Jesus, dass er in mir ein tiefes Verlangen und große Sehnsucht nach dem ewigen Verweilen mit Gott schenken möge. Ich bete heute: „Jesus, wecke in mir die Sehnsucht nach dem VATER!“

- Die Abendliche Viertelstunde vor Gott: Wie habe ich das Wort Gottes heute in Geschehnissen erfahren? Im Gespräch mit dem Herrn danke ich Ihm für die Augenblicke, in denen ich Seine Liebe besonders spüren durfte. Wofür bitte ich Gott um Verzeihung? Ich erneuere meine Bitte für diese Woche.

28. Woche im Jahreskreis – Montag

Impulse zum Lukasevangelium 11,29-32

Es wird dieser Generation kein anderes Zeichen gegeben werden als das Zeichen des Jona

"Als immer mehr Menschen zu ihm kamen, sagte er: Diese Generation ist böse. Sie fordert ein Zeichen; aber es wird ihr kein anderes gegeben werden als das Zeichen des Jona. Denn wie Jona für die Einwohner von Ninive ein Zeichen war, so wird es auch der Menschensohn für diese Generation sein. Die Königin des Südens wird beim Gericht gegen die Männer dieser Generation auftreten und sie verurteilen; denn sie kam vom Ende der Erde, um die Weisheit Salomos zu hören. Hier aber ist einer, der mehr ist als Salomo. Die Männer von Ninive werden beim Gericht gegen diese Generation auftreten und sie verurteilen; denn sie haben sich nach der Predigt des Jona bekehrt. Hier aber ist einer, der mehr ist als Jona."

Nimm den Ruf zur Änderung des Lebens an! (nach P. Wons)

Um was bitte ich? – Um Aufrichtigkeit und Offenheit des Herzens auf den Ruf Gottes zur Umkehr.

- Ich fühle mich in das Leid Jesu hinein, der von den Menschen nicht erkannt wird. Täglich nimmt er an ihrem gewöhnlichen Leben teil. Doch die Menschen, die in der Nähe Jesu leben, fordern von Ihm zusätzliche Zeichen göttlicher Gnade (v. 29).
- Jesus warnt mich vor der menschlichen Falschheit, die die echte Umkehr unmöglich macht. Der Mensch mit verkehrten Herzen fordert zusätzliche Zeichen der Gnade, will jedoch diese nicht annehmen, die er bereits bekommt, sobald er nur die Hand danach ausstreckt.
- Jesus ist für mich auferstanden. Im Grab blieb er nur drei Tage (v. 30). Er lebt eben im Herzen meines Alltags. Er kommt zu mir in den Sakramenten und im Wort.
- Glaube ich daran, dass Jesus mich täglich besucht? Erwinnere ich mich an besondere Zeichen Seiner Gegenwart, die mich sehr stark angesprochen haben?
- Die Königin des Südens kam vom Ende der Welt um die Weisheit Salomons zu hören (v. 31). Ich erwinnere mich an Personen, die für mich hohe Autorität haben. Wer ist das? Bei wem hole ich meistens Rat? Öffnet mich das Verweilen bei diesen Personen auf Gott?
- So oft ich mich im Leben verliere, so oft stellt Gott auf meinen Weg „Jonase“, die mir die Folgen des schlechten Weges aufzeigen und zur Änderung des Lebens aufrufen (v. 32). Wer ist momentan mein Jonas?
- Durch wen weist mich Gott im Leben oft zurecht? Welche Worte aus der Hl. Schrift beunruhigen mich am meisten und erwinnere mich an die Umkehr? Ich schreibe sie auf ein Bildchen und lege sie in meine Bibel.
- Im herzlichen Gebet danke ich Jesus für alle „Salomone“ und „Jonase“, die er mir auf den Weg meines Lebens stellt. Ich bitte Ihn, dass er mein Herz auf jedes Wort öffnen möge, mit dem er mich zurechtweist und zur Umkehr ruft.

28. Woche im Jahreskreis – Dienstag Impulse zum Lukasevangelium 11,37-41

Gebt Almosen, dann ist für euch alles rein

"Nach dieser Rede lud ein Pharisäer Jesus zum Essen ein. Jesus ging zu ihm und setzte sich zu Tisch. Als der Pharisäer sah, dass er sich vor dem Essen nicht die Hände wusch, war er verwundert. Da sagte der Herr zu ihm: *O ihr Pharisäer! Ihr haltet zwar Becher und Teller außen sauber, innen aber seid ihr voll Raubgier und Bosheit. Ihr Unverständigen! Hat nicht der, der das Äußere schuf, auch das Innere geschaffen? Gebt lieber, was in den Schüsseln ist, den Armen, dann ist für euch alles rein.*"

Kümmere dich um die Reinheit und die Schönheit deines Inneren! (nach P. Wons)

Um was bitte ich? – **Um die innere Rechtschaffenheit und Freiheit von der Verlogenheit.**

- Jesus, der zum Mittagessen eingeladen wurde, kehrt im Haus des Pharisäers ein und nimmt am Tisch Platz. Es ist Ihm bewusst, dass er das äußerliche Ritual des Händewaschens ausgelassen hat, das die Pharisäer mit aller Genauigkeit befolgen (v. 37-38).
- Ich betrachte Jesus, der innerlich frei und rein ist und sich nicht davor fürchtet, wie er äußerlich von den Menschen beurteilt wird. Er ist unabhängig von der menschlichen Meinung und Verwunderung, die der Pharisäer äußert.
- Das Bewusstsein der innerlichen Reinheit und völligen Zugehörigkeit zu Jesus wird mich frei machen vom menschlichen Unverständnis und äußerlichen Meinungen. Was kann ich über mein inneres Gefühl der Rechtschaffenheit sagen?
- Jesus prangert öffentlich das Doppelleben der Pharisäer an: Das Kümmern um äußeres tadelloses Verhalten und zugleich das Verschließen der Augen auf das eigene Innere, aus dem der Schmutz der Sünde hervorkeimt (v. 39).
- Welches Gespür erwacht in mir bei den strengen Worten Jesu? Wirft mir mein Gewissen die Haltung eines Pharisäers vor? Ziehe ich in meinem Leben nicht Masken auf, um das wirkliche Gesicht zu verdecken?
- Der Schöpfer hat auch mein Inneres erschaffen (v. 40). Meine äußere Schönheit erinnert mich an die unwiederholbare Schönheit meines Inneren. Ich preise den Schöpfer für das Geschenk meiner Gefühle, meines Verlangens, meiner Gedanken, Freiheit und Liebe.
- Ich mache mir bewusst, dass der Schöpfer weiterhin mein Inneres gestalten und schön machen will. Lasse ich Ihn zur Tiefe meines Herzens zu? Ich wende mich an den Schöpfer mit dem Hingabegebet: *„In Deine Hände lege ich mein geistiges Leben!“*

28. Woche im Jahreskreis – Mittwoch

Impulse zum Lukasevangelium 11,42-46

Weh euch Pharisäern! Weh auch euch Gesetzeslehrern!

"Jesus sagte: *Doch weh euch Pharisäern! Ihr gebt den Zehnten von Minze, Gewürzkraut und allem Gemüse, die Gerechtigkeit aber und die Liebe zu Gott vergesst ihr. Man muss das eine tun, ohne das andere zu unterlassen. Weh euch Pharisäern! Ihr wollt in den Synagogen den vordersten Sitz haben und auf den Straßen und Plätzen von allen begrüßt werden. Weh euch: Ihr seid wie Gräber, die man nicht mehr sieht; die Leute gehen darüber, ohne es zu merken. Darauf erwiderte ihm ein Gesetzeslehrer: Meister, damit beleidigst du auch uns. Er antwortete: Weh auch euch Gesetzeslehrern! Ihr ladet den Menschen Lasten auf, die sie kaum tragen können, selbst aber rührt ihr keinen Finger dafür.*"

Mach eine Revision des Lebens! (nach P. Wons)

Um was bitte ich? – Um tiefe Aufrichtigkeit des Herzens im Bekenntnis der eigenen Sünden und Schwächen.

- Mit intensiver Aufmerksamkeit höre ich die entschiedenen Worte Jesu. Er brandmarkt die Haltung der Pharisäer, die in den Augen der Menschen als religiöse Autoritäten gelten. Jesus weiß, was sich im Menschen verbirgt. Er konfrontiert sie mit der Wahrheit.
- Jesus kennt mich durch und durch. Schließlich zählt das, wer ich in Seinen Augen bin. Ich bitte Jesus, dass er mir helfen möge, mit Seinen Augen auf mich zu schauen. Er möge mir die Gedanken meines Herzens enthüllen.
- Jesus wirft den Pharisäern vor, dass sie sich um äußere religiöse Praktiken kümmern, jedoch die Liebe Gottes und die Gerechtigkeit vernachlässigen (v. 42). Weckt der Vorwurf Jesu Unruhe in meinem Herzen? Was ist das erste in meinem Leben? Welche Werte hüte ich am meisten und welche übergehe ich?
- Die Anhänglichkeit an die „ersten Plätze“ und an die „Begrüßungen“ ist die nächste Schwäche, die mich verknechten kann, ähnlich wie den Pharisäer (v. 43). Wie erlebe ich Situationen, in denen ich von anderen übergangen, nicht beachtet werde?
- Ich höre den schockierenden Vergleich Jesu: „Ihr seid wie Gräber ...“ (v. 44). Jesus warnt vor verborgenen Unreinheiten, die unwillkürlich andere anstecken. Mit welcher Schwäche gefährde ich mir nahe stehende Personen?
- Ich wende meine Aufmerksamkeit dem Schriftgelehrten zu, der sich von den Worten Jesu beleidigt fühlt (v. 45). Welche Gedanken und Gefühle werden in mir wach, wenn ich diese Vorwürfe höre? Ich bekenne sie Jesus. Jesus will, dass ich zuerst von mir selbst mehr verlangen sollte (v. 46).
- Welchen inneren Antrieb verspürte ich bei der heutigen Betrachtung? Was bemerke ich bei der Arbeit an mir selbst als größte Herausforderung? Ich vertraue es Jesus an: „Jesus, ich übergebe Dir ...“.

28. Woche im Jahreskreis – Donnerstag Impulse zum Lukasevangelium 11,47-54

*Das Blut aller Propheten wird an dieser Generation gerächt werden,
vom Blut Abels bis zum Blut des Zacharias*

"Jesus sagte: *Weh euch! Ihr errichtet Denkmäler für die Propheten, die von euren Vätern umgebracht wurden. Damit bestätigt und billigt ihr, was eure Väter getan haben. Sie haben die Propheten umgebracht, ihr errichtet ihnen Bauten. Deshalb hat auch die Weisheit Gottes gesagt: Ich werde Propheten und Apostel zu ihnen senden, und sie werden einige von ihnen töten und andere verfolgen, damit das Blut aller Propheten, das seit der Erschaffung der Welt vergossen worden ist, an dieser Generation gerächt wird, vom Blut Abels bis zum Blut des Zacharias, der im Vorhof zwischen Altar und Tempel umgebracht wurde. Ja, das sage ich euch: An dieser Generation wird es gerächt werden. Weh euch Gesetzeslehrern! Ihr habt den Schlüssel (der Tür) zur Erkenntnis weggenommen. Ihr selbst seid nicht hineingegangen, und die, die hineingehen wollten, habt ihr daran gehindert.* Als Jesus das Haus verlassen hatte, begannen die Schriftgelehrten und die Pharisäer, ihn mit vielerlei Fragen hartnäckig zu bedrängen; sie versuchten, ihm eine Falle zu stellen, damit er sich in seinen eigenen Worten verfange."

Höre demütig die Wahrheit und lebe danach! (nach P. Wons)

Um was bitte ich? – Um ein demütiges Herz, das offen dafür ist die schwierige Wahrheit anzunehmen.

- Ich bitte eifrig um das Licht und die Kraft des Heiligen Geistes, dass er mich auf das Wort Jesu öffnen möge, damit ich es mutig annehmen kann, und damit Sein Wort mein Herz und Gewissen erleuchtet.
- Ich stehe in der Nähe von Jesus, bemerke Seinen durchdringenden und besorgten Blick, höre Seine entschiedenen und kraftvollen Worte: „*Wehe euch...*“ (v. 47-52). Die Worte Jesu sind manchmal wie ein Hammer, der verhärtete Herzen zerbröckelt.
- Jesus ist über diese erzürnt, die Propheten töten und über diese, die dabei zuschauen und den Verbrechern Beifall klatschen (v. 47-48). Er erinnert daran, dass jede Benachteiligung einst gerecht verurteilt wird. Jesus ist der Herr der Geschichte und nichts entgeht Seiner Kontrolle.
- Ich kehre mit Jesus zu meiner Lebensgeschichte zurück. Ich verweile mit Ihm bei diesen Personen, Orten, Ereignissen, in denen ich Benachteiligungen erlebt oder andere Menschen benachteiligt habe. Ich bitte Ihn um die Gnade der Heilung von Wunden, die ich erhalten oder selbst verursacht habe.
- Ich mache mir bewusst, welch großes Geschenk für mich der Glaube ist. Er ist für mich der Schlüssel zur Erkenntnis Gottes, der Schlüssel zum Gebet, zum Gottvertrauen, um schwierige Erfahrungen durchzustehen. Ich preise Gott für das Geschenk des Glaubens und bitte Ihn: „*Gib, dass ich noch stärker glauben kann!*“
- Jesus warnt mich vor der Vergeudung dessen, was Gott mich hat erkennen lassen (v. 52). Wenn ich den Glauben vernachlässige, behindere ich nicht nur die Entfaltung im eigenen Leben, sondern auch die Entfaltung dieser, die dank meines Glaubens sich Gott nähern könnten. Was kann ich über mein Glaubenszeugnis sagen?
- Die Schriftgelehrten haben die schwierigen Worte Jesu nicht angenommen. Sie haben sich über Ihn aufgeregt und wollten Ihn aus ihrem Leben beseitigen (v. 53-54). Ich bete, dass Jesus mich vor Verhärtung bewahren möge. Ich wiederhole das Gebet: „*Jesus, schenk mir ein demütiges Herz, das offen ist für Dein Wort!*“

28. Woche im Jahreskreis – Freitag

Impulse zum Lukasevangelium 12,1-7

Bei euch sind sogar die Haare auf dem Kopf alle gezählt

"Unterdessen strömten Tausende von Menschen zusammen, so dass es ein gefährliches Gedränge gab. Jesus wandte sich zuerst an seine Jünger und sagte: *Hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer, das heißt vor der Heuchelei. Nichts ist verhüllt, was nicht enthüllt wird, und nichts ist verborgen, was nicht bekannt wird. Deshalb wird man alles, was ihr im Dunkeln redet, am hellen Tag hören, und was ihr einander hinter verschlossenen Türen ins Ohr flüstert, das wird man auf den Dächern verkünden. Euch aber, meinen Freunden, sage ich: Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, euch aber sonst nichts tun können. Ich will euch zeigen, wen ihr fürchten sollt: Fürchtet euch vor dem, der nicht nur töten kann, sondern die Macht hat, euch auch noch in die Hölle zu werfen. Ja, das sage ich euch: Ihn sollt ihr fürchten. Verkauft man nicht fünf Spatzen für ein paar Pfennig? Und doch vergisst Gott nicht einen von ihnen. Bei euch aber sind sogar die Haare auf dem Kopf alle gezählt. Fürchtet euch nicht! Ihr seid mehr wert als viele Spatzen.*"

Hüte dich vor Heuchelei und Oberflächlichkeit! (nach P. Wons)

Um was bitte ich? – Um tiefes Verlangen nach einem Leben in der Wahrheit und Offenheit vor Gott.

- Ich stelle mir vor, wie ich mich unter den Tausenden Menschen befinde. Ich spüre das gefährliche Gedränge. Alle drängeln, um in der Nähe von Jesus zu sein und zu hören, was er sagt (v. 1). Ich versuche, so nah wie möglich zu Ihm zu gelangen.
- Ich schaue auf meine Bedürfnisse. Welchen Platz nimmt bei ihnen Jesus ein? „*Drängle ich mich nach Vorne*“, um Jesus zu sehen und zu hören? Was kann ich über mein persönliches Gebetsleben sagen?
- Ich stelle mir vor, wie Jesus mich in der Menge bemerkt. Er schaut intensiv auf mich und sagt zu mir: „*Hüte dich vor der Heuchelei!*“ Er warnt mich davor, etwas vorzutäuschen, die Wahrheit im eigenen Leben zu verbergen. Keine Dämmerung und keinerlei Lüge des Herzens kann sich vor der Wahrheit verstecken (v. 1-3).
- Ich bitte Jesus, dass er mir zeigen möge, was in mir die Einfachheit und Wahrhaftigkeit versäuert, und dass er dies aus meinem Herzen und meinem Gedanken entfernen möge.
- Jesus sagt mir freundschaftlich, dass ich mich nicht ängstlich auf den Leib konzentrieren soll. Ich soll das fürchten, was mein Leben in eine Hölle verwandeln kann (v. 4-5). Was ist meine größte Sorge im Leben? Begleitet mich die Perspektive der Ewigkeit in meinen täglichen Sorgen?
- Jesus sagt zu mir: „*Schau auf die Augen Gottes. Schau, wie er sich um dich kümmert. Er lässt dich nicht aus den Augen! Du bist für Ihn sehr wichtig!*“ (v. 6-7). Ich betrachte den Blick des VATERS und bitte Ihn, dass ich Seinen liebevollen Blick erfahren darf.
- Ich nähere mich Jesus und bitte Ihn, dass Er mir helfen möge, vor dem VATER all meine Ängste und Befürchtungen auszusprechen. Ich wiederhole das Gebet: „*VATER, du bist größer als all meine Ängste!*“

28. Woche im Jahreskreis – Samstag **Impulse zum Lukasevangelium 12,8-12**

Der Heilige Geist wird euch in der gleichen Stunde eingeben, was ihr sagen müsst

"Ich sage euch: Wer sich vor den Menschen zu mir bekennt, zu dem wird sich auch der Menschensohn vor den Engeln Gottes bekennen. Wer mich aber vor den Menschen verleugnet, der wird auch vor den Engeln Gottes verleugnet werden. Jedem, der etwas gegen den Menschensohn sagt, wird vergeben werden; wer aber den Heiligen Geist lästert, dem wird nicht vergeben. Wenn man euch vor die Gerichte der Synagogen und vor die Herrscher und Machthaber schleppt, dann macht euch keine Sorgen, wie ihr euch verteidigen oder was ihr sagen sollt. Denn der Heilige Geist wird euch in der gleichen Stunde eingeben, was ihr sagen müsst."

Schmiege dich radikal an Jesus und Seinem Geist an! (nach P. Wons)

Um was bitte ich? – Um ein tiefes Band mit Jesus und dem Heiligen Geist in jeder Situation des Lebens.

- Ich höre aufmerksam der Belehrung Jesu zu. Sie ist radikal. Sie lehrt mich klare Entscheidungen zu treffen. Jede Entscheidung zieht gute oder schlechte Folgen nach sich (v. 8-9). Jesus schützt mich davor, der Versuchung des Kompromisses und der Durchschnittlichkeit nachzugeben.
- Ich schaue auf meine bisherigen Lebensentscheidungen. Was kann ich darüber sagen? Bin ich eindeutig gewesen? Habe ich nach den Werten des Evangeliums gelebt? Bleibe ich konsequent in meinen Entscheidungen? Welcher Wahl bin ich bis heute treu geblieben, und welcher nicht?
- Entweder bekenne ich mich zu Jesus, oder ich verleugne Ihn (v. 8-9). Es gibt keinen anderen Weg. Ich kehre zur Geschichte meiner Beziehung zu Jesus zurück. Ich stehe vor Ihm und versuche mein Leben im Licht dieser zwei Haltungen anzusehen: Wann habe ich mich zu Ihm bekannt und wann habe ich Ihn verleugnet?
- Jesus warnt mich vor der Sünde gegen den Heiligen Geist (v. 10). Sie kann mich geistig töten, nämlich dann, wenn ich bewusst Seine Liebe und Eingebungen abweise. Er kann mir nichts geben, sogar nicht einmal die Vergebung schenken, wenn ich es selbst nicht will.
- Ich wende mich an Jesus mit der Bitte, dass er mir das geduldige Schreiten auf den Wegen des Hl. Geistes lehren möge; damit ich empfindsamer werde auf Seine täglichen Eingebungen.
- Jesus verspricht mir, dass der Hl. Geist mich nie alleine lässt. Er ist immer bei mir, auch in den schwierigsten Augenblicken des Lebens. Er ist bei mir eben in dieser „Stunde“, in der ich mich verlassen und abgelehnt fühle (v. 11-12). Er schützt mich!
- Der Heilige Geist wird mich lehren, was ich in Situationen zu sagen habe, wo ich nicht weiß, was ich sagen soll: während wichtigen Treffen, auch im Gebet. Ich bitte Ihn inständig: „Sei Du meine Eingebung!“